

Freiberger Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 181.

Freitag, den 6. August

1852

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. August. Am 6. Juli 1839 beging Dresden unter den großartigsten Feierlichkeiten ein protestantisches Freudenfest, und Tausende priesen das Andenken jenes frommen Heinrich, der der Lehre Luther's seinen Schirm und Schutz hatte angedeihen lassen. Lange Zeit — so hörte man damals von den Kanzeln herab erinnern — verzeichne der Kalender der Zukunft kein protestantisches Jubelfest, und wenn das nächste hohe erscheinen werde, der Gedenktag des Passauer Vertrags, der Ehrentag des großen Moritz, da werde Mancher inzwischen heimgegangen sein, Mancher werde verzichten müssen, zu sehen, wie eine neue Generation unsterblichen Wohlthätern des Vaterlandes den Dank ihres Herzens darbringe. Der 2. August 1852 ist gekommen! Ein Werktag, wie einer dem andern folgte, heiß und gewitterschwill, voll Arbeit und Geschäftigkeit! Gegebene Anregungen haben es nicht vermocht, eine officielle Feier hervorzurufen, und wäre es auch nur eine so bescheidene gewesen, wie die von Luther's Sterbetag vor nunmehr sechs Jahren. Es ist wahr, daß Niemand ein Herz hat für prunkende Feste; es sind nicht bloß zaghafte Naturen, die sich in unfern Tagen von jeder lärmenden Feierlichkeit abwenden. Die Stimmung fehlt, wenn auch das Pathos da ist. Vielleicht kehrt der Drang nach lauten Kundgebungen bis zu der Zeit zurück, wo der Ablauf eines dritten Jahrhunderts an den Augsburger Religionsfrieden erinnern wird und dann wird sicher auch die officielle Beistimmung nicht fehlen, ebenso wenig wie die Mäckerinnerung an das heutige Vorpil und seinen Golden. Die nicht offiziellen Festlichkeiten des heutigen Tages würden gewiß weniger erhehend, weniger würdig gewesen sein, wenn sie weniger einfach gewesen wären. Als schöne Einleitung zu ihnen können die Kanzelvorträge, die am gestrigen Tage in den hiesigen Kirchen gehalten wurden und unter denen sich die Festreden des Oberhospredigers Franke und des Superintendenten Dr. Seymann besonders auszeichneten, gelten. Am heutigen Morgen fand sich das bekannte, in der Nähe der Terrasse befindliche Moritz-Monument geschmackvoll bekränzt und rings von Blumen umziert. Die vor dem Denkmal befindliche Vertiefung war mit Lorber- und andern Bäumchen gefüllt; um die Säulen schlängelten sich Ranken von Eichenlaub, das Haupt Moritz's aber schmückte der wohlverdiente Lorberkranz, der im Verlauf der Feier auch seinem Schwerte, dem Schwerte des siegreichen Helden, zu Theil ward. Während nämlich in der Nähe des Denkmals ein dort abzuhaltendes außerordentliches Morgeneoncert mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ u. begann, streuten weißgekleidete Mädchen ringsum Blumen und es

erfolgte die Bekrönung des Schwertes. Obwohl die Beweiskräfte dieser einfachen Feier zugegen waren, hatte man von jeder mündlichen Kundgebung über ihre Bedeutung am Festplatz abgesehen, um dem Fest selbst ganz und unbedingten Charakter einer nur der Sache geltenden, aus wahren Jahresbedürfnis entsprungenen Feier zu erhalten und jede Partisanenfeindung von vornherein unmöglich zu machen. Dem Vornehmen nach hat die Staatsbehörde im Uebrigen von dieser Ausschmückung Veranlassung genommen, das Denkmal von altem Schmutz reinigen zu lassen. Der Stadtrath besorgt heute Abend die Beleuchtung desselben durch Gasandale.

Dresden, 4. August. Vor einigen Tagen wurde hier in der Polizeirepition des Leipziger-Dresdener Bahnhofs ein ligationsloser Mensch angehalten, welcher sich Meyer nannte und aus der Lausitz sein wollte. Die Polizei schloß jedoch Verdacht und ermittelte, daß er vor vier Monaten aus dem Gefängnis der Gerichts-Direktionskanzlei bei Herrnhut entflohenen gefährliche Dieb Gottlieb Seip aus Ober-Stuppengsdorf war. Derselbe gab sich verschiedene Namen und führte stahlige und 40 Lhr. in Gold und Silber bei sich, die er wahrscheinlich während er auf freiem Fuß war, irgendwo gestohlen hat. Er hat bereits früher wegen Diebstahl Urtheilstrafe erlitten.

Leipzig. In der Nacht vom 28./29. Juli haben sich bei Handarbeiter Gornisch, zwischen 60 bis 70 Jahr, und dessen Ehefrau, 69 Jahr alt, in ihrer Wohnung in den Thonbergstraßenhäusern gleichzeitlich erhängt.

Chemnitz, 3. August. Der gestrige Tag, welcher für die protestantische Kirche vor dreihundert Jahren von so großer Bedeutung wurde, erhielt in unserer Stadt äußerlich dadurch eine Weihe, daß Vormittag 8 Uhr auf Anordnung des Stadtraths die Melodie „Eine feste Burg ist unser Gott“ vom Thurm geblasen wurde. Ebenso hielt gestern die Bedeutung des Tages ins Auge fassend, der hiesige Gustav-Adolf-Verein eine Versammlung. Der Vorsitzende berührte die hohe Bedeutung des Passauer Vertrags, die Kämpfe, welche demselben vorausgegangen. Die Ursachen, welche den Churfürsten Moritz genöthigt hatten, den Kaiser Karl V. zu bekämpfen und die Güter der evangelischen Glaubensfreiheit, welche durch den Passauer Vertrag von dem Kaiser erlangt worden waren und schloß mit dem Auftruf an die Versammelten, sich dieser Güter nicht nur in Anerkennung ihres hohen Werthes, wahrhaft zu freuen, sondern auch sie den Brüdern zu gewähren, welche, aus Mangel an allen Mitteln, des wahren kirchlichen Lebens noch entbehren. Der